

Konzeptpapier

Suppenorte im Alltag Pekings - Support Alltagskultur

Ein fotografisches Untersuchungsprojekt zum Themenfeld „Alltagskultur zwischen Tradition und Moderne oder die Resistenz der chinesischen Nudelsuppe“

(Im Rahmen der Ausschreibung „Beijing Case – Kultur des High Speed Urbanismus“)

1 Credo

Die chinesische Nudelsuppe ist Teil der chinesischen Alltagskultur. Ihr Rezept wird von Generation zu Generation weitergegeben. Wer sie gut zubereitet, wird berühmt, erfährt Ansehen und wird geehrt.

Die chinesische Nudelsuppe ist hier metaphorischer Ausdruck für die alltagskulturelle Variable von Ortlosigkeit bzw. Unbehaustheit sowie von Heimat bzw. sozialer Milieuzugehörigkeit der Mega-Stadt-Bewohner Pekings, zwischen Oben und Unten, zwischen Drinnen und Draußen.

Die chinesische Nudelsuppe ist in der Alltagskultur der Megastadt Peking ein konstitutives Moment.

Zwischen „handmade“ und „fast food“ changierend, sind Nudelsuppen-Ess-Orte Orte, die von den radikalen Prozessen nachholender Modernisierung gezeichnet werden.

2 Kontexte

In Auswahl der Zutaten, der Zubereitung und dem Essen der chinesischen Nudelsuppe spiegeln sich exemplarisch komplementäre Tugenden des Ostens:

- Alles und jedes hat seinen ihm zgedachten Platz in der Gruppe; gewissermaßen Pflichterfüllung im Kollektiv. So Konfuzius.
- Jedes Selbst ist individualistisch und beruht nach Laotse auf Selbstfindung.

Alltagskultur zwischen Moderne und Tradition ist Teil eines Sozialisationsprozesses in einem individuellen Abgleich als gelebter Eigensinn. Individualisierung ist immer Freiheit und Zwang, Chance und Bedrohung zugleich.

Vitale Alltagskultur manifestiert sich im sozialen Gestaltungspotenzial von Überlieferung (Tradition) und ihrer Modifikation im Kontext konkreter Lebenswirklichkeiten (Moderne).

Die kulturellen Dimensionen des städtischen Wachstums in Peking gehen einher mit chaotischen Ermöglichungsstrukturen. Sie generieren sowohl Aspekte von „City of Exacerbated Difference“ als auch von „Generic City“, die neue Reproduktionseinheiten des Sozialen erzwingen und gleichzeitig neue Handlungsspielräume ermöglichen. Die dabei entstehenden reflexiven Formen individualisierter Lebensvollzüge führen zu neuen Individualitätsformen. Es werden sich sogenannte „Bastalexistenzen“ differenzieren. Sie sind nach Lévi-Strauss Ausdruck eines mythischen Weltverhältnisses und entsprechen philosophisch kulturellen Bestimmungen der Postmoderne.

Eine „Stadt ohne Eigenschaften“ (Generic City) bewahrt trotz ihres fluiden Movens traditionelle Konjunktionen des Alltäglichen. Sie sind optionale Konstitutive in der Perspektive auch von „Stadt der verschärften Differenz“ (City of Exacerbated Difference).

"Sollte es einen neuen Urbanismus geben, dann wird sich dieser nicht auf die Zwillingsfantasien von Ordnung und Omnipotenz stützen; er wird Unsicherheit stiften". (Koolhaas)

Wahrscheinlich ist das Modell der Mosaik-Stadt mit kleineren binnenintegrierten Gemeinschaften, die sich räumlich voneinander separieren sowie die Koexistenz von fremden und konkurrierenden Gruppen ermöglichen.

3 Arbeitsweise

In ihren unterschiedlichen Beziehungsebenen zur chinesischen Nudelsuppe können Lebensweltorientierungen von Menschen in binnenorientierten Gemeinschaften alltagskulturell verortet werden.

Mit **Suppenorte im Alltag Pekings - Support Alltagskultur** werden vor Ort fotografische Recherchen in Verbindung mit einer LandArt-Konzeption durchgeführt.

Die Recherche erfolgt in drei Ebenen:

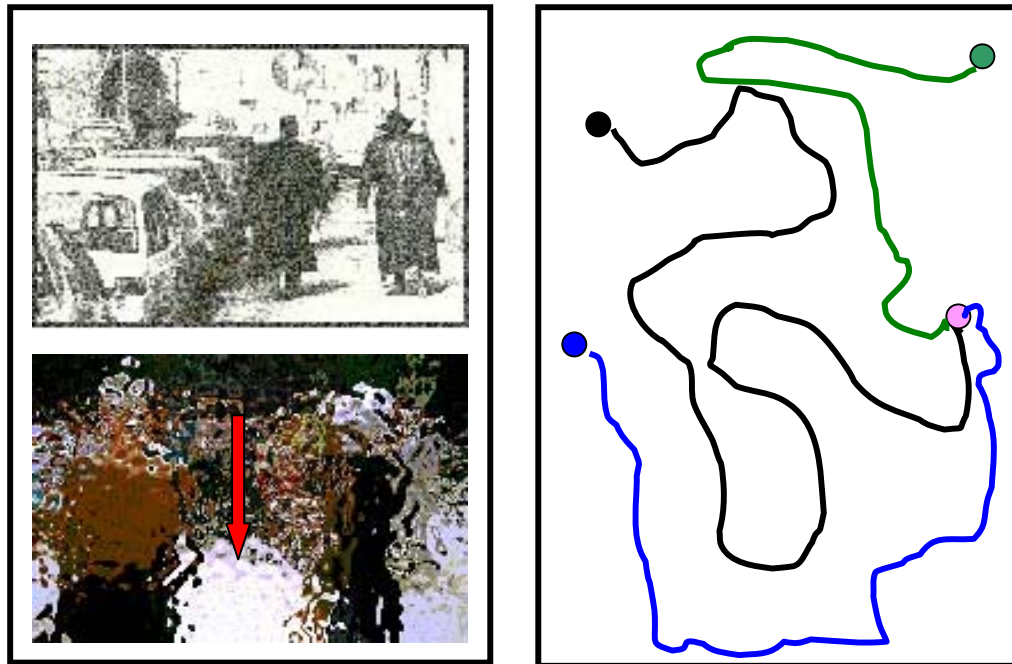
1. Nudelsuppen-Ess-Orte werden in verschiedenen Stadtteilorten identifiziert und fotografiert (ca. 30 Orte)
2. Nudelsuppenesser vor Ort werden nach ihrem Zugangsweg befragt: Von wo sind Sie hierher gekommen? Wieviel Zeit haben Sie dafür gebraucht? Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie hierher gekommen? (ca. 30 Personen)
3. Wegverläufe werden im Stadtplan (Ausschnitt) nachgezeichnet (ca. 30 x 30 = 900 Wegzeichen)

Ergebnis der fotografischen Recherche sind je eine schwarz-weiß-Fotografie und eine Farbfotografie (je 20 x 30 cm) eines Nudelsuppen-Ess-Ortes.

In den Farbaufnahmen bin ich als Person selbst Teil des jeweiligen Ess-Ortes. Meine klare Identifizierung, die schon allein durch meine Körpergröße von 2,01 m gegeben ist, ist hier Ausdruck der von Koolhaas formulierte Unsicherheit durch fotokünstlerische Intervention.

Sie assoziiert damit Momente von Perspektiven- und Orientierungsverschiebungen von „City of Exacerbated Difference“.

Die Zugangswege pro Ort werden als LandArt-Zeichnung (nach Richard Long) auf einem weißen Karton übertragen (80 x 100 cm). Jeder Wegverlauf wird entsprechend des benutzten Verkehrsmittels farbig signiert.



4 Präsentation

Die Ergebnisse der fotografischen LandArt-Recherche sollen in einer Ausstellung (30 x 2 Rahmen) und im Internet präsentiert werden.

Pro Nudelsuppen-Ess-Ort werden in zwei Glasrahmen (je 80 x 100 cm) die Ergebnisse präsentiert:

- Rahmen 1: Zwei Fotografien (farbig, incl. Irritation durch meine Präsenz und schwarz-weiß)
- Rahmen 2: Wegverläufe (stilisiert) der ca. 30 Suppenesser; unterlegt mit der Folie des Stadtteils

September 2004